

Bei der Hilfe für Suchtkranke ist Netzwerken wichtig

Mitarbeiter der ehemaligen Straffälligenhilfe haben den **Betreuungsservice für Alltag und Wohnen** neu gegründet

VON SARAH-LENA GOMBERT

Aachen. Die Insolvenz der Straffälligenhilfe Aachen im vergangenen Jahr hat seinerzeit Wellen geschlagen, doch mittlerweile sind die Wogen wieder geglättet. Die zahlungsunfähige gemeinnützige Gesellschaft ist als „ABK Neustart“ in einer neuen Trägerschaft aufgegangen (wir haben berichtet). Ein Teil der Belegschaft hatte sich bereits im Vorfeld von der Straffälligenhilfe getrennt und ein neues Unternehmen aufgebaut, um das Hilfsnetzwerk, das in den vergangenen Jahren aufgebaut worden war, fortführen zu können.

Ein dichtes Netz geknüpft

Das Hilfsangebot des Betreuungsservices für Alltag und Wohnen (BAW) umfasst die Eingliederungshilfe für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und für suchtkranke Menschen, wie Martin Müller, Geschäftsführer des BAW, im Gespräch mit den „Nachrichten“ erklärt. Genau in diesem Bereich habe sein Team in den vergangenen Jahren ein dichtes Netz geknüpft mit Vermietern und anderen Ansprechpartnern.

Und dieses Netz habe man retten wollen vor der Insolvenz, zum Wohle der rund 50 betreuten Menschen, um die Müller und seine Kolleginnen sich kümmern. Ja, der

BAW und die ABK Neustart seien in ähnlichen Tätigkeitsfeldern unterwegs. „In unserem Bereich geht es aber nicht um Konkurrenz, sondern um Zusammenarbeit und ums Netzwerken“, sagt Martin Müller. Denn, so argumentiert er, der Bedarf an Hilfseinrichtungen in der Region sei groß. Das sehe man schon daran, dass die Zahl der Drogenabhängigen, die substituiert werden, in den vergangenen Jahren gestiegen sei. Der BAW, der

erst vor Kurzem seine neuen Räume in einer ehemaligen Arztpraxis an der Wilhelmstraße bezogen hat, versteht sich als Einrichtung, die auf Augenhöhe mit den betreuten Menschen agiert. „Unsere Klienten fühlen sich wohl bei uns“, weiß Müller. Sogar beim Einrichten der Büros haben einige geholfen.

Im Schnitt bleiben die Menschen, die beim BAW beispielsweise Hilfe bei der Suche nach

einer Wohnung bekommen und in eine passende Therapie vermittelt werden, zwei bis drei Jahre in Betreuung. Es werden Einzelgespräche geführt. Sofern möglich, wird auch versucht, Angehörige einzubeziehen und andere, suchtfreie Kontakte zu fördern. Einige der Klienten brauchen jedoch deutlich mehr Hilfe, bleiben also unter Umständen auch länger. Der überwiegende Großteil der Menschen, die den BAW besuchen, ist männ-

lich und 30 bis 40 Jahre alt. „Die meisten haben eine lange Suchtgeschichte hinter sich, bevor sie Hilfe suchen“, sagt Müller. Finanziert wird die Betreuung mit Mitteln des Landschaftsverbands Rheinland.

Auch wenn die Betreuung durch den BAW freiwillig ist und es sich nicht um eine gesetzliche Vormundschaft handelt, besteht ein sehr enger Kontakt zwischen den Sozialarbeitern und ihren Klienten. „Wir erarbeiten mit unseren Klienten eine Tages- und Wochenstruktur“, sagt Martin Müller. So kann es für einige Klienten ein ernsthaftes Problem sein, einen Termin wahrzunehmen: „Wir rufen dann morgens an, um jemanden aufzuwecken und an sein Gespräch, beispielsweise beim Sachbearbeiter einer Behörde, zu erinnern“, erklärt Müller.

Tatsächlich sei die Suche nach Wohnraum ein immer größeres Problem für Menschen mit Suchterkrankung oder besonderen sozialen Schwierigkeiten. „Dabei kann einem Vermieter nichts Besseres passieren, als wenn einer unserer Klienten in seiner Wohnung lebt“, argumentiert Müller. Die Miete werde vom Amt bezahlt, der Mieter befinde sich in einem Betreuungsverhältnis und sei nicht auf sich alleine gestellt. „Die Vermieter, mit denen wir zusammenarbeiten, sind auch sehr zufrieden.“



Der Betreuungsservice für Alltag und Wohnen (BAW) ist eine Ausgliederung aus der Straffälligenhilfe Aachen, die im vergangenen Jahr Insolvenz angemeldet hat. Das junge Team hat jetzt neue Räume an der Wilhelmstraße in der Aachener Innenstadt bezogen.
Foto: BAW/Martin Müller